

Volks-Zeitung

Verantwortlicher Redakteur: Otto Bruns, Berlin-Charlottenburg

Verleger: Dr. Otto Bruns, Berlin-Charlottenburg

Druck: 900, markentreu 1750
 Milch 1 Liter 850
 Zucker Pfund 750-1000
 Brille für Brillen 6500
 Strom Licht 1200
 Gas 700

Wasser: 400
 30-Mark-Stück 25000
 Goldzollanleihe 454900
 Schlüsselschlüssel für Räder 2500
 Index für Ärzte, Berlin 2400
 für Ärzte im R. Ich 2408

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

Zufuhr in Fischen knapp. Preise zum Teil höher.

Schellfisch 700-1500 M., Kabeljau 900-1800 M., Seelachs 1000-1500 M.,
 Dorsch 600-800 M., Röhrlachs 1500-1800 M., grüne Herings 500-700 M.,
 in Eis: Hechte 2400-3200 M., Zander 2500-3500 M., Karpfen 2200-2500 M., Biele 500-1400 M., Plötzen
 700-1000 M., Lehd: Hechte 2400-3200 M., Zander 4000-5000 M., Schleie 4000-4500 M., Aale 6000 bis
 7000 M., Biele 1800-2200 M., Karpfen 2000-3000 M., Kartoffeln 35-45 M., Morchen 1200-1600 M. d. Pfd.

Druck und Verlag: Hubert Wölfe, Berlin

Stressenbahn 300, Umstelz. 450 Psik. Ort 20, Fern u. Gest. 40, Ausl.
 Hochb. II. 250, III. 200, 250 180. Tschedel u. Ungarn 140
 Stadtbahn II. 220, III. 160 Brief Ort 40, Fern u. Gest. 100
 Omnibus Teil 300, ganze Sitz. 400 Ausl. 300, Tschel. u. Ung. 240
 Urosche: Kr. X 3000, Pl. X 2000 Teleg. 80 d. W., Grandg. 160
 Tel. p. 72850, Geogr. 30, Aut. 69 n. Ausland - nach Währung

Reparation und Sicherheit

Der „Daily Telegraph“ über die neuesten französischen Pläne - Herabsetzung der deutschen Zahlungsverpflichtungen - Uebnahme der Amerikaschulden durch Deutschland - Räumung des Ruhrgebiets, rheinischer Bundespaß, Garantepaß

London, 5. April. (B. T. B.)

Der diplomatische Bericht der „Daily Telegraph“ schreibt, die augenblickliche kritische Lage im Ruhrgebiet zwingt die ersten Elemente der politischen Meinung in allen beteiligten Ländern, insbesondere in England und Frankreich, zu der Einsicht, daß eine baldige Lösung für das doppelte Problem der Reparationen und der Sicherheit gefunden werden müsse, wenn eine europäische Krise vermieden werden sollte. Die Bewegung zugunsten einer praktischen Lösung gewinnt in amtlichen und nichtamtlichen französischen Kreisen an Boden. Führende französische Staatsmänner und Militärs hätten das englische Interesse an der künftigen Sicherheit Frankreichs begriffen. Französische Staatsmänner hätten inselgesessen die in Betracht kommenden Fragen von einem weiteren und kaufmännischeren Standpunkte betrachtet als bisher. Der Berichtsfasser gibt die in manchen französischen einflussreichen Kreisen, „selbst einigen der höchsten“, herrschende Auffassung wie folgt wieder:

Sonderregime existiert werden. Das westliche Rheinland würde jedoch ein Bundesstaat werden, in dessen Art, wie die Republikanten Baden und Württemberg, innerhalb des Deutschen Reiches. Der Zweck hierbei sei, die bisherige preussische Verwaltung zu beseitigen. Diese westrheinische Republik würde politisch, wirtschaftlich und administrativ einen integralen Teil des Reiches bilden; sie würde jedoch unter der Aufsicht des Völkerverbundes entmilitarisiert werden. Deutsche Truppen dürften dort nicht gehalten oder rekrutiert werden. Außerdem würde das Deutsche Reich noch einen freiwilligen Nichtangriffspakt mit den übrigen Mächten abschließen, vorzugsweise in der Gestalt einer regionalen Vereinbarung zur Anwendung des Artikels 10 der Völkerverbundescharta. Was das Saargebiet betreffe, so würde „das natürlichste Verfahren“ sein, es dem geplanten westrheinischen Staat innerhalb des Deutschen Reiches zu assimilieren, zugleich jedoch Frankreichs Recht auf die dort erzeugte Kohle vorzubehalten zu lassen. Es werde jedoch für die sofortige Schaffung eines autonomen Saarstaates unter Aufsicht des Völkerverbundes eingetretten, falls zugunsten, daß die Zukunft dieser Enklave durch Volksabstimmung nach Verlauf von fünfzehn Jahren bestimmt werde.

Der Berichtsfasser erklärt zum Schluss, daß die Einzelheiten eines solchen Planes ausgiebiger Prüfung erfordern, daß jedoch seine Grundzüge vielleicht zu einer ersten in England berechtigten Erwägung in England berechtigten.

Interalliierte Konferenz in Bonn

Englands Pläne am Rhein

Koblenz, 5. April. (Gaa.)

Morgen nachmittag 2 Uhr wird in Bonn ein wichtige interalliierte Konferenz stattfinden, die sich mit einer großen Anzahl von Fragen, die mit der Ruhrbesetzung zusammenhängen, beschäftigen wird, insbesondere mit der Regelung von Einzelheiten in der Frage der Eisenbahngesetze. An der Konferenz werden teilnehmen der französische Oberkommissar Triaud, der belgische Oberkommissar und General De Goutte.

London, 5. April. (Gaa.)

In einer Rede, die der Staatssekretär für Schottland, Graf Levar, gestern in Edinburgh hielt, erklärte er, daß die Politik der englischen Regierung feste Richtlinien habe. England werde am Rhein bleiben, um seine wirtschaftlichen Interessen in dem Augenblick anzubieten, wo eine Aussicht auf Annahme vorhanden sei.

fein davon überzeugt, daß diese Motoren für Unterseeboote bestimmt gewesen seien.

Die französischen Behörden haben, wie aus Mainz gemeldet wird, in Mainz ein geheimes deutsches Postbureau entdeckt, durch das der deutschen Bevölkerung trotz der Postsperrung Briefe und sonstige Postfachen zugegangen seien. Die Entdeckung ist erfolgt bei einer Durchsichtigung der deutschen Handelskammer in Mainz, wo man für eine Milliarde Briefmarken, sowie zahlreiche Sätze mit Postfachen und Paketen gefunden habe.

Loucheur als Nachfolger Poincarés?

Seine Informationsreise nach London

London, 5. April. (Gaa.)

Loucheur, der mit Lloyd George zusammengetroffen ist, hat, wie die englische Presse mitteilt, auch eine Zusammenkunft mit dem Schatzminister gehabt. Die Besuche Loucheurs erregen allgemeines Interesse. Man stellt in Abrede, daß Loucheur einen Auftrag Poincarés auszuführen habe. In politischen Kreisen ist das Gerücht im Umlauf, daß Loucheur die Bildung eines neuen französischen Kabinetts vorbereite und sich durch persönliche Aufnahme über die Meinung Englands von der Uebnahme einer derartigen Aufgabe unterrichten wolle. In Londoner französischen Kreisen allerdings demontiert man derartige Gerüchte.

Die Folgen des Moskauer Bluturteils. Wie die Wälder aus Warschau melden, ist es infolge der Erregung über das Moskauer Urteil gegen die beiden katholischen Geistlichen in einigen Warschauer Restaurants zu antimilitarischen Ausschreitungen gekommen.

Der „medizinische“ Alkohol. Reuter meldet aus Washington: Das Schahamt hat die New Yorker Gesundheitsbehörde angewiesen, nicht länger zu scheitern, daß die an Land gehenden Schiffspassagiere je einen Liter Alkohol zu medizinischen Zwecken mit sich führen dürfen, da dies eine Verletzung des Alkoholverbotes und der Zollgesetze sei.

Schnelldienst

Bonar Law wird wahrscheinlich am Sonnabend oder Sonntag nach London zurückkehren.

Ramohy MacDonald hat über das Ruhrproblem gesprochen. Loucheur wird als möglicher Nachfolger Poincarés genannt.

Im Jagdschloß Rambouillet wird heute ein französischer Ministerrat abgehalten.

Der Hauptausschuß des preussischen Landtags nahm heute vormittag seine Arbeiten mit der Vorbereitung des Kultusgesetzes wieder auf.

Ernährungsminister Dr. Luther ist heute früh von München nach Stuttgart gewest.

Bei den Stadtratswahlen in Chicago haben die Demokraten gesiegt.

Jaglu Vajcha ist aus Gibraltar entlassen worden. Der demokratische Abgeordnete Miguel Villanueva ist zum spanischen Finanzminister ernannt worden.

Quelle beginnt in Kairo der Prozess gegen die fünfzig ägyptischen Exulanten, die der Mitschuld an der Ermordung englischer Offiziere und Soldaten angeklagt sind.

Einer Warschauer Meldung zufolge, soll Polen beabsichtigen, die diplomatischen Beziehungen zu Russland wegen der Einrichtung des Palatin Subkiviz abzubauen.

Einer der Führer der irischen Unabhängigen, John Cronin, hat sich in New York gefunden, um das Leben seiner gefangenen Kameraden zu retten.

Der Verwaltungsausschuß der deutschen Sammlung in Weimar parat hat dem deutschen Reichskanzler den Betrag von 7500 amerikanischen Dollars für die notleidende Ruhrbevölkerung überwiehen.

Die Verhandlungen über einen französisch-österreichischen Handelsvertrag werden am 25. April in Paris beginnen.

Dollar: 21 125

Die Folterkammer von Bredeneh

Französische Uulads

Die letzten Vorgänge von Essen sind anheimelnd doch zu viel für das schärferen Belagewissen gewesen. Die internationale Presse bringt Darstellungen der blutigen Gehehnisse vom Osterjannabend, die nicht nur sehr belastend für die Franzosen sind, sondern auch draußen so empfunden werden. Der „Manchester Guardian“ hat in sehr scharfen Worten den Franzosen die alleinige Schuld an den Vorfällen zugesprochen, und daselbe geschieht in amerikanischen Blättern. Aus New-York wird gefolgt, daß die dortige Stimmung sich sehr zugunsten Frankreichs verschärft habe. Das bedeutet freilich noch keine Verbesserung zugunsten Deutschlands. Wir wissen es. Wir dürfen auch von diesem grauenvollen Vorfall noch keine Wendung erwarten. Aber wenn die öffentliche Meinung der Welt aus diesem Anlaß doch etwas nachdenklicher wird und die Tatsachen unbefangener zusehen beginnt, so darf man vielleicht hoffen, daß die unglücklichen Opfer der Schreckerei am Ende doch nicht ganz umsonst gestorben sind.

Jedenfalls darf man hoffen, daß diesmal die deutsche Protestnote, die schon veröffentlicht worden ist, mehr Beachtung in der Welt finden wird, als ihre Vorgängerinnen. Es trifft sich günstig, daß am gleichen Tage, wo diese Note erschien, ein amerikanischer Journalist und Hilfsbegleiter des amerikanischen Roten Kreuzes, der sich am vorigen Sonnabend in Essen befunden hat, in einem Berliner Blatt ausführlich geschildert hat, was er dort mitanzusehen mußte. Er hat entsprechend auch nach Amerika berichtet, und dieser Bericht bestätigt die deutsche amtliche Darstellung durchaus. Auch er hebt hervor, daß keine irrtümliche Verboofation auf Seiten der deutschen Arbeiter dem Feuerüberfall vorangegangen war, und er erklärt das ganze Unglück aus einer Nervosität und Panik der neuen Soldaten, die von ihrer Führung auffällig und, wie er meint, vielleicht planmäßig im Stich gelassen worden sind. Vier Stunden hat man dieses Häuflein französischer Soldaten allein in den Krupp-Werken gelassen, ohne daß ihnen von französischer Seite ein Befehl oder auch nur eine Nachricht zugekommen wäre. Die Soldaten sollen blaß und verlorrt ausgesehen haben, und der Amerikaner glaubt, daß sie denselben Eindruck gehabt haben müssen wie er selber, nämlich, daß man sie offen wollte, um endlich den großen Zivilistenfall zu provozieren. Besonders merkwürdig kam ihm vor, daß im Augenblick, als die Schießerei begann, selbst der einzige französische Offizier, der bei der Truppe war, verschwand. Diese Darstellung erklärt vielleicht die paar Rottens, belästigt aber umso mehr die Vorleser.

Nehmen wir an, daß in diesem Falle die Angreifer aus Angst geschossen haben. Gerade in diesen Tagen aber werden neue Einzelheiten bekannt über heftige Kämpfe zwischen französischer Garde und nicht mit Nervosität entschuldigbar werden können. In den Fällen, die jedoch rückbar werden, handeln es sich, wie schon gestern kurz erwähnt, allerdings auch nicht um große Massen, die die Franzosen immer einschüchtern können, sondern nur um zwei einzelne, wehrlose Arbeiter, die man verhaftet hatte, und die man in einer geradezu entsetzlichen Weise behandelt hat. Der Deutsche Transportarbeiterverband, dem die beiden Betroffenen angehören, hat ein genaues Protokoll über ihre Leiden aufgenommen und im „Vorwärts“ veröffentlicht. Das sozial-

Ein neues Attentat auf die deutsche Botschaft in Rom

Der Sohn des Botschafters angefohlen

Rom, 5. April. (Privat.)

Der Sohn des Botschafters v. Neurath wurde heute morgen gegen 10 Uhr, als er sich auf einem Spaziergang im Park des Botschaftsgebäudes befand, von einem Revolvererschuß getroffen und leicht verwundet. Einzelheiten über den Vorfall sind zur Stunde noch nicht bekannt.

Anfrage gegen Krupp?

Ein solles Stück

London, 5. April. (G. G.)

Einer Düsseldorfener Meldung der „Daily Mail“ zufolge dürfte Krupp v. Wohlen und Solbach wegen Mitschuld an den Vorgängen in Essen vom Sonnabend von den französischen Behörden angeklagt werden. Diese behaupten, daß die Demonstration der Krupp-Arbeiter gegen die französische Munitionsbauabteilung, die Automobile beschlagnahmten sollte, vorbereitet gewesen sei.

Französische Angst vor der deutschen Technik

Ein deutsches geheimes Postbüro in Mainz?

Paris, 5. April. (Gaa.)

Die französischen Truppen sollen bei der Befragung der Benzwerke in Mannheim, wie französische Blätter melden, einen gerade fertiggestellten Diesel-Motor von 15 bis 20000 Pferdekraften aufgefunden haben. Dieser sei gerade einer Prüfung von 2 Stunden unterzogen worden und hätte hierbei den Beweis abgelaufen Funktionen erlitten. Außerdem habe man noch eine Anzahl anderer Diesel-Motoren verschiedener Größe gefunden. Die französischen Sachverständigen, so berichtet der „Matin“,